



Foto: Fritz-Wolfgang Eitzold

Tanti Auguri für den Pianista

KULTUR Sir András Schiff und Neumarkt: Eine besondere Beziehung verbindet die beiden.

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT - Für die Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag bedankte sich Sir András Schiff mit Konzerten im Boulez-Saal der Berliner Philharmonie, mit der Aussicht auf ein ganzes Schiff-Jahr in der Hamburger Elbphilharmonie. Etwas verspätet, aber nicht minder herzlich reiht sich auch Neumarkt mit seinen Glückwünschen ein - auch wenn der Reitstadel und die „Konzertfreunde“ derzeit ohne den Meisterpianisten auskommen müssen.

Wo er doch in deren Geschichte eine ganz entscheidende Rolle gespielt hat. So sind ersatzweise in der Saison 23/24 eben Reisen zu den Salzburger Festspielen angesagt oder die Pilgrimage zu Schiffs eigenem Festival „Omaggio a Palladio“ im wunderbaren Renaissance-Theater von Vicenza.

Selbstverständlich hat am 21. Dezember das Ehepaar Pfeleiderer pünktlich und persönlich gratuliert, schwer ist es dem Kritiker gefallen, der zum 70. Geburtstag von Schiff

vierzig Jahre seiner Konzerte in Neumarkt Revue passieren lassen möchte - anhand vieler Kritiken, von Interviews in vollen Ordnern mit eigenen und fremden Artikeln über dieses Phänomen Sir András. Geadelt von Königin Elizabeth II., ausgezeichnet nicht nur mit der goldenen Medaille der Royal Philharmonic Society in London. Das war 2013 anlässlich Schiffs Sechzigstem, und András Schiff bedankte sich mit Bachs Goldberg-Variationen und Beethovens Diabelli-Variationen in einem einzigen Konzert.

Aber auch der Neumarkter Reitstadel hatte sich von 1986 an als Schiff-Hochburg nicht zu beklagen: die großen zyklischen Interpretationen von J. S. Bach oder sämtlicher Klavier-sonaten von Beethoven waren Meilensteine in der Geschichte der „Konzertfreunde“, natürlich immer ausverkauft, mit Gästen aus ganz Deutschland und mit einem einmaligen Akustik-Erlebnis. Eines der Geheimnisse seiner Klavierkunst hat Schiff (damals zwischen Februar 2004 und November 2006 und noch ohne „Sir“) dem Publikum verraten:

Es seien die Bilder seiner Imagination, die ihn durch diese 32 Sonaten und zu seiner Interpretation führen würden.

Auch wenn er den Zyklus neben Neumarkt auch in Rom, London, Budapest oder Zürich und den USA gespielt hat, für den Reitstadel gehört er zu den ganz großen Ereignissen und Erinnerungen seiner Geschichte. Solche enzyklopädischen Aufführungen liebt Sir András: der ganze Bach muss es sein oder wenigstens dessen sechs Partiten samt musikalischer Erklärungen, biografischer Erläuterungen, mit Belegstellen und Vergleichen. Das sind dann Matineen oder Klavierabende, bei denen sich Schiffs Kenntnisse, Bekenntnisse und seine pianistische Kunst zu wahren Klaviertipps auf-türmen, von deren Weitsicht man ein Leben lang profitieren kann. Und die einen genüsslich erschöpft auf den Neumarkter Residenzplatz oder in die Salzburger Schwarzstraße vorm Mozarteum entlassen.

Und dabei fing die Neumarkter Schiff-Story noch recht provinziell an: Da war er 33, hatte Bach schon in

einer dicken CD-Kassette vorgelegt, aber das Publikum wusste immer noch nicht so recht: Heißt er nun Andreas, wohin kommt welcher Akzent bei Andras? Bald aber wären seine Gastspiele im Reitstadel die Musikmagnete der Metropolregion. Oder auch solche Generalstabsaktionen wie die Fahrt von Salzburg nach Neumarkt mit dem Orchester der Camerata Salzburg und Freunden wie Sandor Vegh oder Heinz Holliger in mehreren Eisenbahnwaggons.

Neumarkts Konzertfreunde fieberten auch mit, als die ganze Truppe samt Inventar beim New Yorker Zoll hochnotpeinlich aufgehalten und kontrolliert wurde. Die eigenen Instrumente waren für Sir András auch bei den Neumarkter Konzerten immer wichtig: ein Erard-Flügel für „Chopin und seine Vorbilder“ (2001/02), der Bösendorfer in flam-mend rotem Holz als Neuerwerbung im Bereich von einigen hunderttausend Euro. Manchmal waren es sogar zwei Konzertflügel, die Schiff mitbrachte und die vom unvergessenen Rocco als italienischem Klavierstimmer betreut wurden - auch das ein Beispiel von Schiffs kommunikativer Art.

Genauso wichtig wie seine Lieder-abende als Begleiter berühmter Sängerinnen und Sänger (im nächsten Sommer von Julian Prégardien), wie die freundliche Bereitschaft nicht nur in New York, sondern auch in Neumarkt zu einem ausführlichen Interview oder wie beim humorvollen Aperitif mit Freunden in den unvergleichlichen Palladio-Villen von Vicenza. Was Sir András anlässlich der chronologischen Aufführung sämtlicher Beethoven-Sonaten sagte, gilt auch heute noch: „Meine Konzerte sind keine Einbahnstraße. Ich versuche viel zu geben und erwarte, dass etwas zurück kommt.“ Lange hat er verheimlicht, wer denn dieser Florentiner Dirigent der „Cappella“, Andrea Barca, sei, heute kennt jeder die Anekdote. Noch nicht bekannt aber ist, wann er das nächste Mal in Neumarkt spielen wird: im neuen Lebensjahrzehnt und im Reitstadel. Aber jetzt erst mal „tanti auguri“.



Foto: Fritz-Wolfgang Eitzold

András Schiff und Imre Kertész Hand in Hand bei einer gemeinsamen musikalischen Lesung im Neumarkter Reitstadel im Jahr 2004.